

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1798**

21.11.1798 (Nr. 140)

Carlsruher



Zeitung.

Mittwoch

den 21 November.

7

9 8.

Mit Hochfürstlich, Markgrävlich, Badischem gnädigsten Privilegio.

## Friedenskongress in Rastatt

Rastatt, vom 18. November.

Folgende Note nebst Anlage ist der Reichsdeputation von dem Kaiserl. Bevollmächtigten übergeben worden. Die K. K. Kommission giebt der fürtrefflichen Reichsfriedens-Deputation in der abschriftlichen Anlage, Kenntniß von einer Note, welche sie unterm heutigen, gestützt auf den Deputations-Beschluß vom 18ten October wegen Einstellung des Verkaufs der in dem Burgundischen Kreis und in dem Fürstenthum Lüttich gelegenen Güter des Herrn Herzogs von Loos, Koswarem, den bevollmächtigten Ministern der französischen Republik zu gestellt hat, damit nicht dem Ausgang der Unterhandlungen über die Nichtanwendbarkeit der Auswanderungsgesetze auf die abgetretenen Lande vorgegriffen werde. Damit ic. Rastatt den 12ten Nov. 1798.

(L. S.) Graf von Metternich.

Abchrift der Note des Herrn Grafen von Metternich, an die bevollmächtigten Minister der französischen Republik.

Rastatt, vom 9. November.

Aus der beygehenden Denkschrift werden die bevollmächtigten Minister der französischen Republik ersehen, daß so eben die Verfügung getroffen worden, die in dem Burgundischen Kreis und in dem Fürstenthum Lüttich gelegenen Güter des Herrn Herzogs von Loos Koswarem, in Folge der ergangenen förmlichen Auswanderungsgesetze zu verkaufen, ob schon derselbe, nach einem vorher gemachten vollständigen Beweiß, daß er lange vor dem Einmarsch der französischen Truppen ausgewandert sey, durch die Beschlüsse der Centralverwaltungen des Departements der Sambre und Maas vom 1. Nov. des Departements der Dyle vom 22. April und des Departements der Wälder vom 1. July 1795. von der Emigrationsliste ausgestrichen worden war. Den bevollmächtigten Ministern der französischen Republik ist aus dem Inhalt der letzten dseitigen Note vom 17. Oct. noch erinnerlich, wie sehr man nach dem allgemeinen Völkerrecht zu hoffen Ursache habe, daß solche Emigrationsgesetze auf jene Lande, die erst durch den unterzeichneten Frieden als abgetreten anzusehen sind, nicht angewendet werden.

Unterzeichneter giebt sich daher die Ehre die bevollmächtigten Minister der französischen Republik zu ersuchen, solche Einleitungen zu treffen, daß dem angekündigten Verkäufer dieser Güter Einhalt anhebe und hierdurch dem Ausgang der Unterhandlungen nicht vorgegriffen werde und bestätigt demselben die Besinnungen seiner ausgezeichnetesten Hochachtung.



Passau, vom 9 Nov. Den 1. d. sind 5 Regimenter aus Oesterreich nach Bayern aufgedröhen. Bereits d. 30. Oct. ist die Equipage des Erzherzogs Karl von Linz nach Friedberg abgegangen und sein Wagenmeister nach Prag abgereist, um das Uebrige noch abzuholen. Mehrere Regimenter kommen aus Böhmen in Oesterreich an, um die nach Bayern abgehenden zu ersetzen. — Der berühmte Theaterdichter, August von Kechue, welcher mit einer starken Pension nach Wien berufen ward, ist unlängst seiner demokratischen Gesinnungen wegen verhaftet worden. — Zu Sternberg bey Linz werden Magazine angelegt, wiewegen bereits Vorpfegeoffiziere dahin abgegangen sind. Nach einigen sollen diese Magazine für die russischen, nach andern aber für die aus Böhmen kommenden la. serl. Truppen bestimmt seyn.

Mecklen vom 9 Nov. Alles ist in unserm Kantone ruhig, die Empörden sind auf allen Seiten, zu Willebröck, Bornheim, Blaesfeld und Runsböck umringt und geschlagen worden. Es sind wenigstens 2000 derselben getödtet worden, die übrigen haben sich ins Wasser gestürzt. Eine Kompagnie leichter Artillerie ist gestern hier eingerückt und dann nach Antwerpen marschirt. Heute wird auch unsere Garnison durch den größten Theil eines Reuterregiments, das aus Brüssel kommt und einen Theil dort ließ, verstärkt. Eine Truppenabtheilung ist zu Willebröck, um mehrere Personen zu arretiren, die sehr im Verdacht sind, den Aufruf befördert zu haben. Auch werden in gedachter Gegend die Glocken von den Thürmen herabgeworfen und zertrümmert.

Lüttich, vom 10 Nov. Diejenigen Kantone unseres Departements, welche durch die Empörden aus dem Departement der Wälder heunruhigt worden, sind zur Ordnung zurück geführt. Ein kleines Truppenkorps hat zuerst die Empörden aus Stablo verjagt und dann sich in die Kantone Alt Salm, St. Veit und Neuland begeben, von wo aber die Empörden sich bereits zurück gezogen haben.

Wien, vom 10 Nov. Unsere heutige Hofzeitung meldet abermals nichts aus der Türkei. — Nach mehreren hier gehaltenen Staatskonferenzen ist das Kriegsdarlehen für das Militairjahr 1799 auf die nemliche Art, wie bisher, bestimmt worden, jedoch mit der Ausnahme, daß diejenigen Beamten, die nicht über 500 Gulden an Besoldung beziehen, von der Entziehung des Kriegsdarlebens befreit bleiben. — Auch ist durch eine Hofresolution verordnet worden, daß künftighin kein Beamter seine Besoldungsbogen versetzen darf, auch kein Besoldungsbeschlagn in Zukunft Statt haben soll. Dürftigen und verunglückten Beamten sollen 2 bis 3 Besoldungsquartale aus dem Aerarium vorgeschossen werden. — Wegen der Fleischlieferung

zur Armee ist vom Kaiserl. Hof mit den Lieferanten ein neuer Kontrakt geschlossen worden. — Nach den neuen Berichten aus Semlin hat der Bezir Bassa und Gouverneur von Serbien, Mustapha, den 26. Oct. Nachmittags seinen Einzug in Belgrad gehalten. (Dies ist der nemliche, von welchem mehrere deutsche Blätter ein bis zu voreilig melbeten, daß er sich gegen die Pforte erklärt, mit Dagewand Oglu gemeine Sache gemacht habe und entschlossen sey, auf Belgrad los zu gehen und diese wichtige Grenzfestung zu erobern.) Seine Truppen, unter welche 89 Fahnen vertheilt waren, traten ihm bey seinem Einzug vor. Man wollte ihre Anzahl auf 4500 bestimmen, aber Leute, welche von diesem Einzug Augenszeugen waren, geben sie höchstens auf 1000 Mann an, weil er auf seinem Weg nach Belgrad die meisten seiner Truppen entlassen hat, die sich jetzt vom Straßenraub ernähren und schon, wie man wissen will, eine sehr reichliche Karabane geplündert haben. Mustapha's Stellvertreter, der Kaimakan in Belgrad, wurde, ohne zu der Würde eines Bassa befördert worden zu seyn, abgedankt. Er wird beschuldigt, den Plan gehabt zu haben, diesen Mustapha, seinen Schwager, stürzen zu wollen, wovon er durch allerlei Intriken in Constantinopel gearbeitet haben soll. Den Tag nach Mustapha's Ankunft in Belgrad hatte der Kaiserl. Dollmetscher bey ihm Audienz, um ihn im Namen des Kaiserl. Grenzkommando zu bekomplimentiren. Er wurde sehr gut aufgenommen und mit den Versicherungen der aufrichtigsten Freundschaft entlassen. Man ist der Bassa beschäftigt, Gelder einzutreiben und sie auf alle Klassen der Einwohner zu vertheilen. Die Finanzen des Bassa sollen sehr zerrüttet seyn, weswegen er auch täglich viele von seinem Gefolge abdanke, welches künftighin nur aus 600 Mann bestehen wird. — Zu 2 bis 3mal in jeder Woche werden jedesmal 20 bis 30 Zentner Kaffee von Semlin in die Türkei geschickt.

Schreiben aus Eöln vom 11 Nov. Wenn auch, dem Himmel sey Dank die verheerenden Aufritte in Brabant noch ferne von unsern Gegenden sind, so nähern sich doch die blutigen Wirkungen derselben. Gestern Nachmittags kamen Verwundete hier an, welche, wie es heißt, in Machen nicht unterzubringen waren. Diese Leute machen ein fürchterliches Bild von dem verzweifelnden Widerstand der Belgier, und sicher ist, daß dieses schöne Land zur zweyten Vendee geworden ist, und auch gleicher Verheerung preis gegeben wird, denn jedes Haus und Ort, worinn Widerstand geschieht, und das den Republikanern in die Hände fällt, wird den Flammen geopfert. — Vorgestern kam eine Halbbrigade Infanterie, aber in einem Zustande hier an, der Mitleid erregte. Sie kamen in zwey Tagen Zeit, wo Sturmwinde und Regen unausgesetzt wütheten, aus

der Gegend von Gießen, Hachenburg u. in rasilosen Märtschen hieher. In den Gebirgen hatte der Schnee ihnen am meisten zugesetzt, und einigen das Leben gekostet. Die armen Leute waren so abgemattet, daß sie sich nur mit Mühe auf den Beinen hielten. Sehr viele sind unterwegs liegen geblieben, und andere schleppeten sich Truppweis die Nacht hindurch kraftlos nach und dennoch mußten sie gestern morgen in aller früh, zufolge der eignen Marchordre des Kriegsministers in Paris, der sie auch zum Aufbruch befehliget hat, wieder fort, und müssen, wenn sie anders durchkommen können, den 15ten in Brüssel seyn. Hier sind noch so viele Truppen, daß alle Wägen von ihnen besetzt sind. Ueberhaupt ist man sehr auf der Hut, als hätte man Verdacht, ein ähnlicher Geist wecke hier und in der Gegend. Unter die Vorkehrungsregeln mag auch die gehören, daß, wie es heißt, hier nur die drey Hauptthore Landwärts, und 4 am Rheine offen bleiben, und doppelt stark besetzt werden sollen.

#### Großbritannien.

Schreiben aus London, vom 6 Nov. Heute früh kamen drey Dubliner Briefbeutel an. Sie bringen die Nachricht, welche auch auf Lloyd's Caffeehaus angeschlagen war, daß das Kriegsschiff *Kobus* nebst den beyden Fregatten *Ethalion* und *Doris* den 31sten Oct. in der Bay von Dublin mit dem franz. Kriegsschiff *Hoche* angekommen sind. Man fand im Hoche den berüchtigten Throald Wolfe und 17 andre Verräther, die sich zur Verrätherey ihres Vaterlands hatten brauchen lassen. Man schickte aus Dublin Truppen nach Lough Swilly, um sie nach der Hauptstadt bringen zu lassen. — In der Admiralität ist die Vorherrschaft eingegangen, daß der Hoche nlin in Waterford angelangt sey. — Ueber die feindliche Flotte, welche sich an den irländischen Küsten hat sehen lassen und dann wieder abgesetzt ist, hat man immer noch nichts weiter gehört, als Gerüchte. Folgender Brief scheint das sicherste zu enthalten.

Dublin vom 30 Oct.

Man hat wiederum vergebens gesucht, in Irland einzufallen. Vor ein paar Tagen sah man 2 Briggs, 2 Corbetten und einen Ligger in der Bay von Kilkala, sie hatten alle englische Flaggen aufgesteckt. Zwen Officiere des Fencibleregiments, Prinz von Wales, das dort liegt, giengen an Bord und wurden sogleich zu Gefangenen gemacht. Als aber der Feind hörte, daß seine Flotten, sowohl im mittelländischen Meer, als von Sir B. Warren geschlagen worden wären, so stach er in See. Man glaubt, daß diese zum Einfall in Irland bestimmte Flotte etwa aus 1200 Mann bestanden habe und in Dünkirchen ausgerüstet gewesen sey. — Nach dem Dubliner Journal kam den 29ten ein Expresser mit der Nachricht an, daß die Escadre in

Kilkala Bay aus 7 großen und verschiedenen kleinern Schiffen bestehe und daß die Leute in dortiger Gegend anfangen, ihr Vieh und ihr Getraid landeinwärts zu schaffen, auch wären die Truppen in Bewegung und besonders thäten sich die Dromonten sehr hervor, den Feind gehörig zu empfangen, falls er landete. — Bey der Insel Jolay soll neulich ein Seetreffen zwischen einem französischen und englischen Schiff vorgefallen seyn. Bis ist beruht aber diese Nachricht bios auf einer einzigen, nicht völlig zu verbürgenden Aussage. — Es ist im Berl, durch englische Truppen einen Einfall auf der feindlichen Küste unternehmen zu lassen. Der Herzog von York dirigirt die Küstung. Man sagt, das Publikum werde erkennen, wenn die Sache öffentlich bekannt würde. — Sturm und wirrige Winde haben den Sir Sidney Smith im Meer nach Torbay getrieben. Dort kam auch vorigen Sonnabend Viceadmiral Gardner's Flotte an. — Unter den englischen Officiren, welche nach der Türkei geschickt werden, um die Armee des Großherrn zu commandiren, ist auch der Capitain Franklin, welcher lange Zeit in Indien gewesen ist und die Geschichte des Kaisers Schah Nulum herausgegeben hat. — Während etliche Zeitungen den Ergeneral Vichegru zum Kayser von Marocco geschickt haben, befindet er sich 20 Meilen von London, um seiner in Cayenne geschwächten Gesundheit zu pflegen. Das gemeldete Gerüchrentand ködlich daher, daß man den franz. Emigranten, welcher dem Sir Sidney Smith aus Frankreich entwichen half, in Portsmouth für Vichegru ansah. — In Hall ist ein Schiffskapitain aus Bante angekommen, welcher sagt, daß die dortigen Einwohner gleich nach Nelsons Sieg gezeigt hätten, was sie eigentlich von den franz. Soldaten hielten. Als sie aber vollends gehört, daß die Türken geradezu mit dem franz. Direktorium gebrochen hätten und daß ihnen daher die bisher von erstern zugeführten Lebensmittel abgehen würden, wären sie wühend geworden und über die Franzosen hergefallen, von denen 300 umgekommen wären und hätten sich die übrigen, ungefähr eben so viel, nicht in ein Fort gerettet, so würde es ihnen auf dieselbe Art ergangen seyn. — Auf Lloyd's Caffeehaus unterschreibt man Polizen, daß der Krieg noch 5 Jahre dauern werde. — Hoyt war vorige Woche wirklich in Dublin und die Magistratsperson, welche es erfuhr, konnte nur nicht in der Eile Soldaten zusammenbringen, sonst würde er nicht entkommen seyn. Er wußte einen Brief in die Hände des Marquis Cornwallis zu spielen, worinn er versprach, sich zu ergeben, wenn man ihn wolle nach seinem Belieben außer Lands gehen lassen. Berweigre man ihm dieses Gesuch, so sollten die größten Ausschweifungen und Mordthaten begangen werden. Allein der Vicestatig wird sich mit

ihnen solchen Bösewicht, der bereits zur Verzeihung getrieben ist, nicht einlassen. Man hofft ihn in Dublin gefangen eingebracht zu sehen. — Man hat den Staatsgefängnen gesagt, dafern sie nicht nach Amerika gehen, so müßten sie im Gefängniß bleiben. Da man nur ihnen anfänglich die Wahl von irgend einem neutralen Land gelassen hatte, so verklagen sie sich über Wortbruch. Allein die Regierung entschuldigt sich mit der Nothwendigkeit, mit den feindlichen Einfällen etc. — Die Hofzeitung meldet, daß Charles Pock Esq. zum engl. Consul in Neapel und Lewis Drusna Esq. zum engl. Consul in Memel ernannt worden sind. — Briefe aus Neuyork vom 16. Sept. enthalten die allerschmerzhaftesten Nachrichten von den Verwüstungen, welche das gelbe Fieber in mehreren Theilen der vereinigten nordamerikanischen Staaten macht. Die Seuche hatte sich aus den Städten in die umliegenden Gegenden verbreitet und drohte allgemeine Ausrottung der Bewohner, dafern der nahe Winter ihr keinen Einhalt thut. In Philadelphia war unter 15 Häusern nur 1 offen und es starben alle Tage 60 bis 70 Leute. In Neuyork war es nicht besser und in Boston brach es eben so schrecklich aus. Wer konnte, floh aufs Land. Alle öffentliche Gebäude waren zugeschlössen und in den Straßen unterhielt man beständig große Feuer mit Stricken, Theerfässern etc. um die Seuche zu verheuchen.

#### Italien.

Venedig vom 9. Nov. Nachdem sich die französische Truppen freiwillig aus den Inseln Zephalonia und Zante heraus gezogen haben, weil auf ihnen keine halbare Platz war, so hat nun eine russische türkische Eskadre die Insel Corfu, wo eine starke Festung ist, von zwey Seiten eingeschlossen.

#### Türkey.

Schreiben aus Constantinopel vom 17. Oct.

Schon den 27ten des vorigen Monats erhielt die Hoforte die indirecte Nachricht von der Verbrennung der Französischen Transportschiffe in dem Haven von Alexandrien, die sie auch als vorläufig den Ministern der freundschaftlichen Mächte mittheilte. Nachher hat sie ähnliche Nachrichten erhalten, die den gedachten Ministern durch ihre Dolmetscher ebenfalls communicirt worden sind. Da aber alle diese Nachrichten noch nicht unmittelbar von dem Befehlshaber der Englischen Eskadre vor Alexandrien selbst an den hiesigen Englischen Gesandten eingegangen sind, so muß die Bestätigung dieser Nachricht noch erst abgewartet werden, ehe man selbstiger völlig Glauben beysetzen kann. Indessen haben die oben gedachten Berichte folgende besondere Umstände von dieser vorgegebenen Verbrennung gemeldet. Die Franzosen konnten weder zur rechten noch zur linken Seite am Eingang des Havens von Alexandrien Batterien errichten, weil der Boden daselbst sehr nie-

drig ist. Sie hatten deshalb 15 große Kanonierschaluppen angestellt, die den Eingang des Havens sehr gut vertheidigten. Die Engländer verschafften sich eben, falls 10 dergleichen Kanonierschaluppen und auch die nöthigen Brandier, und rückten den 2ten Sept. mit diesen Fahrzeugen vor. Anfangs war der Widerstand, den sie fanden außerordentlich, aber die Brandier, welche den Schaluppen folgten, bewogen die Vertheidiger, sich nach der Stadt zu flüchten. Hierauf fing 4 Schiffe Feuer, welches sich hernach den übrigen mittheilte, so daß 152 derselben (nicht 386) nebst 2 Linienschiffen und 3 bis 4 Fregatten ein Opfer der Flammen wurden. Nach dieser Expedition verließen die englischen Schiffe die Mündung des Nil, eine kleine Anzahl derselben ausgenommen, welche sich mit der türkischen Flotte vereinigen sollte, die übrigen begaben sich nach den Gewässern von Maltha, wohin sie Admiral Nelson bestimmt hatte. (Da Admiral Nelson von dieser bereits den 2ten Sept. vorgefallenen Verbrennung der Transportschiffe in Neapel in der Mitte des Octobers noch keine Nachricht gehabt hat, so ist auch dies ein wichtiger Grund, eine noch nähere Bestätigung der ganzen Sache abzuwarten.) — Von den Unternehmungen des Generals Buonaparte haben wir bis jetzt keine zuverlässige Nachrichten. Nur so viel weiß man, daß Alexandrien, Rosette und Damiette mit starken Garnisonen besetzt sind. Man berichtet ferner, daß 10 bis 12,000 Mann türkischer Truppen, die auf verschiedenen Arten von Fahrzeugen eingeschiffet worden, an der Mündung des Nil angekommen und unter dem Schutz der engl. Schiffe gelandet wären. Diese Truppen sind bestimmt, mit den übrigen Truppen des Landes zu operiren, wovon nun die weiteren Nachrichten zu erwarten sind. — Schon den 6. d. sollte von hier eine zweite See-Expedition absegeln, aber die widrigen Winde haben verhindert, daß sie bis heute noch nicht völlig hat auslaufen können. Die Expedition besteht aus 20 großen Kauffahrteyschiffen, die als Kriegsschiffe ausgerüstet sind, an deren Bord sich Landungstruppen befinden, deren Bestimmung nach dem adriatischen Meer gehen soll. Sie waren zugleich mit einer großen Menge Kriegs-Ammunition beladen.

#### U n t e r r i c h t u n g.

Lahr. Da die von dem hiesigen Advocat Müller auf den roten Ber. festgesetzte und angekündigte Verbesserung mehrerer sehr kostbaren Eiecten schöner Uhren, Weiszeugs von den Eigenthümern und Interessenten zurückgenommen worden, und nicht vor sich geht, so wird hiervon das Publikum andurch benachrichtigt. Lahr den 14ten Nov. 1798.

Sürstlich - Nassau, Saarbrück, Usingisches Oberamt der Herrschaft Lahr.